

primitiven Mitteln geschieht. Außerdem sind in den Kolonnen des Gleisbaues in der Mehrzahl Frauen und Mädchen beschäftigt, die eine schwere körperliche Arbeit, Gleisanheben und -rücken, zu leisten haben.

In den Tagebauen der WB Cottbus sind ständig 520 Kilometer Gleise zu rücken. Im Gleisbau besteht aber ein großer Arbeitskräftemangel. Dadurch entstand der Zustand, daß die neuen Großgeräte, die viele Millionen von Mark kosten, in den im Bezirk Cottbus liegenden Tagebauen nur zu 50 Prozent ausgelastet sind. Die Kumpel sind darüber verärgert. Abhilfe kann nur die rasche Mechanisierung der Gleisunterhaltung schaffen. Deshalb ist es notwendig, daß die Staatliche Plankommission zusammen mit den WB und den Werkleitungen die erforderlichen Schritte unternehmen und dabei die Belegschaften der Werke einbeziehen.

Eine zweite Sache betrifft die Arbeit im Tiefbau. In den Werken der WB Cottbus sind jährlich etwa 75 bis 80 Kilometer Entwässerungsstrecken aufzufahren, um die Tagebaue ordnungsgemäß zu entwässern. Das geschieht noch manuell. Seit mehreren Jahren wertet Experimente gemacht, um das Auffahren der Entwässerungsstrecken zu mechanisieren. Es ging aber nicht voran, weil diese Forschungs- und Entwicklungsarbeit zersplittert war. Die Folge war: die schlechte Entwässerung, die sogar in einigen Fällen das Deckgebirge in den Tagebauen in Bewegung brachte, Rutschungen verursachte und dabei Geräte mit in den Tagebau reißen konnte. Erst jetzt kommen die ersten Streckenvortriebsmaschinen zum Einsatz.

Ich denke, daß diese drei Probleme des technischen Fortschritts, die Entwicklung und der schnellere Einsatz moderner Bohrgeräte, die Überwindung der mangelhaften Gleisunterhaltung und die Mechanisierung der Entwässerungsstrecken, die Schnittpunkte sind, die uns zeigen, wo mit der gesamten Kraft angepackt werden muß, um die vorhandene moderne Technik rationell ausnutzen zu können.

Man muß vor allem von den Genossen im Sektor Kohle der Staatlichen Plankommission mehr energiegeliche Arbeit verlangen. Die Genossen sehen in allen Diskussionen, die das Büro der Bezirksleitung mit ihnen hatte, nur Schwierigkeiten. Sie koordinieren auch die Arbeit der drei WB Braunkohle ungenügend. Seit zwei Jahren wird im Bereich der WB Cottbus ein Merkblatt über den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt herausgegeben. Dieses Merkblatt erscheint in der Sowjetunion, in Volkspolen und in der CSR. Die Genossen des Sektors Kohle der Staatlichen Plankommission haben es aber bis heute noch nicht fertiggebracht, daraus ein Merkblatt aller Vereinigungen Volkseigener Betriebe Braunkohle zu machen.

Wenn ich diese Fragen in den Vordergrund gestellt habe, so bin ich mir dessen bewußt, daß in vielen Werken in der Parteiarbeit noch einiges in Ordnung gebracht werden muß. Die leitenden Wirtschaftsfunktionäre haben zum Teil noch nicht überwunden, daß sie, wenn der Plan zwei Tage übererfüllt wurde, in Selbstzufriedenheit verfallen und keinen energischen Kampf um die Entwicklung des gesamten Kohlenbergbaus führen.

Die Genossen Walter Ulbricht und Alfred Neumann haben noch einmal besonders auf die Bedeutung des Dokumentes des Volkswirtschaftsplanes für die Bezirke und Kreise hingewiesen. Mir scheint, daß die Räte der Kreise und der Bezirke eine straffe Kontrolle und Organisation des gesamten Aufbaus haben müssen, damit sie an jedem Monatsende gründlich einschätzen können, wie sie in der sozialistischen Umwälzung vorangekommen sind, wie die Erfüllung der Planaufgaben ist und welche Maßnahmen nötig sind, um die Aufgaben, die nicht gelöst wurden, zu erfüllen. Eine solche Einschätzung erspart eine Vielzahl der bisherigen Analysen und sonstigen Berichte und trägt dazu bei, die Papierflucht einzuschränken*